

Stadt hat jetzt eigene Altkleidercontainer

Einnahmen von circa 25 000 Euro pro Jahr

Die Stadt will nicht genehmigte Sammlungen von Altkleidern und Heimtextilien eindämmen. Das Rote Kreuz ist beim Projekt mit im Boot.

Oberursel. Schon oft gab es in Oberursel Ärger wegen illegal aufgestellter Altkleidercontainer. Nun will die Stadt „den Wildwuchs in den Griff bekommen“, wie es Nicola Frommknecht vom städtischen Betrieb BSO formuliert. Oberursel soll für die Organisatoren nicht genehmigter Sammlungen durch ein einfaches Mittel unattraktiv werden: Die Stadt beziehungsweise ihr Betrieb BSO organisiert die Sammlung künftig selbst – in Zusammenarbeit mit der Bremer FWS-Boer-Gruppe.

Die 24 städtischen Container sind bereits in der Stadt aufgestellt. Gut zu erkennen am Bild vom Wäschfraa-Brunnen, das die roten Sammelbehälter ziert. 21 Standorte gibt es. Die „Neuen“ stehen – bis auf wenige Ausnahmen – neben Glascontainern. Und auch auf dem Gelände des städtischen Bauhofs (Ober-

urseler Straße) sind sie zu finden. Hinzu kommen die Container des Deutschen Roten Kreuzes, dem 15 Sammelstellen in Oberursel zur Verfügung stehen. Alle anderen Container seien nicht genehmigt, verdeutlicht Frommknecht.

Durch die Änderung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes haben die Kommunen seit 2012 die Möglichkeit, die Altkleidersammlung eigenverantwortlich zu regeln. Der BSO hatte den Auftrag öffentlich ausgeschrieben. Die Wahl fiel auf die Bremer Gruppe auch wegen ihres „Verwertungswerts“, so Frommknecht. Der sei ziemlich hoch, weil die Altkleider und Heimtextilien nach bis zu 250 Kriterien von Hand sortiert würden.

Nach Angaben des Unternehmens wird abgesehen von einem Abfall-Anteil von bis zu 15 Prozent (einzelne Schuhe, defektes Spielzeug und Hausmüll) alles wiederverwertet. Der Anteil der tragfähigen Textilien betrage bis zu 50 Prozent. Aus dem Rest werden zum Beispiel Putzlappen.

Angenehmer Nebeneffekt für den BSO: Er rechnet durch die Zusammenar-

beit mit dem Recycling-Unternehmen mit Einnahmen von circa 25 000 Euro pro Jahr. Der Betrag solle dazu beitragen, die Abfallgebühren stabil zu halten, so Frommknecht.

Damit das Konzept der Stadt – illegale Sammlungen einzudämmen – aufgeht, appelliert BSO-Chef Michael Weise an die Oberurseler, „künftig nur noch die städtischen Sammelstellen und die Container des Roten Kreuzes zu nutzen“. Er weist zudem auf die ökumenische Kleiderstube „An-Zieh-Eck“ (Im Diezen) hin, in der ebenfalls gut erhaltene Kleidung abgegeben werden kann. Die Einrichtung ist in den Sommerferien geschlossen und öffnet am 8. September wieder.

Was in die neuen städtischen Altkleidercontainer gehört und was nicht, steht auf der Klappe der Behälter: So sind etwa auch Handtaschen, Kuscheltiere und Federbetten erwünscht. Nicht rein dürfen zum Beispiel Teppiche, Matratzen und Koffer. Weitere Infos zum Thema gibt's auf der BSO-Internetseite (www.bso-oberursel.de) und unter (0 61 71) 5 02-3 00. *mj*



Auf dem Bauhof stehen bereits die neuen Altkleidercontainer.

Foto: Priedemuth